

Die Himmelsziegen des Nordens

Bekassinen können in der Schweiz relativ häufig als Frühlings- und Herbst-Durchzügler sowie als Wintergäste beobachtet werden, im Aargau insbesondere am Klingnauer Stausee und am Flachsee. Da der Frühlingszug der Bekassine im April endet und der Herbstzug bereits im Juli einsetzt, tauchen die Schnepfenvögel somit ausser in den Monaten Mai und Juni immer irgendwo auf. Besonders auf dem Höhepunkt des Herbstzugs im September/Okttober können dies Trupps von mehr als 100 Vögeln sein. Text: bhe

Frühling in der Tundra Nordeuropas: Ein Vogel steigt auf eine Höhe bis 50 m, dreht dort seine Kreise über dem Revier, kippt plötzlich jäh zur Seite ab und stürzt sich mit ausgebreiteten Flügeln und breit gefächertem Schwanz nach unten. Dabei erzeugen die abgespreizten äussersten Steuerfedern, die im Luftstrom vibrieren, ein Geräusch, das wie das Meckern einer Ziege tönt. Aufgrund der spektakulären Balzflüge der Männchen hat die Bekassine regionale und populäre Namen wie beispielsweise „Meckervogel“ oder „Himmelsziege“ erhalten. Mit ihren Balzflügen grenzen die Männchen ihr Brutrevier ab, für Vogelbeobachter sind sie ein einzigartiges Schau- und Hörspiel. Leider ist dieses Spektakel in der Schweiz kaum zu beobachten, da die Bekassine bei uns nicht mehr brütet.

Bekassinen gehören zu den Limikolen und sind nur etwa am-

Der Schnabel der Bekassine ist ein Hightech-Werkzeug

selgross. Von der Schnabelspitze bis zum Schwanzende messen sie zwischen 23 und 28 cm, davon entfallen rund sieben Zentimeter auf den Schnabel. Dieser ist überproportional lang, gerade und ein sehr auffälliges Kennzeichen. Zur Nahrungssuche im Schlamm oder Boden wird der Schnabel oft ganz in den Untergrund gestochen. Das setzt voraus, dass er sich nicht verbiegt oder gar abbricht. Die Schnabelspitze ist sehr sensibel und biegsam, sodass die ertastete Beute – Insektenlarven, Krebstiere und Regenwürmer – ergriffen und sogar bei im Boden ste-

ckendem Schnabel geschluckt werden kann. Bei der Nahrungssuche stehen Bekassinen oft bis zum Bauch im Wasser.

Im Norden weit verbreitet ...

Die Bekassine ist einer der häufigsten Schnepfenvögel Europas und benötigt als Lebensraum grosse, mit Gräben und Tümpeln durchsetzte Feuchtgebiete, Wiesen, Torfmoore, Sümpfe, Gewässer mit Flachwasserzonen oder Salzwiesen an den Küsten. Das Brutgebiet der Bekassine umfasst die ganze Nordhälfte Eurasiens von Island und den Britischen Inseln bis zur Halbinsel Kamtschatka (Russland). Brutvögel aus Mitteleuropa sind Kurzstreckenzieher und verbringen den Winter im Mittelmeerraum oder verbleiben im Brutgebiet. In Mitteleuropa hat die Population allerdings in den letzten Jahrzehnten drastisch abgenommen. In Deutschland gibt es noch circa 6000 Brutpaare. Gemäss Überlieferungen kam die Bekassine im 19. Jahrhundert in Deutschland noch „fast überall in unglaublicher Menge“ vor, wurde gejagt und manchenorts säckeweise zu Märkten getragen. Mit dem Verkaufspreis konnten die Jäger angeblich kaum ihre Kosten decken. Ein guter Schütze vermochte 70 bis 80 Stück am Tag zu erlegen. Dies ist aber nicht der Grund für den Bestandsrückgang, sondern vielmehr der stetige Verlust von Lebensräumen. ■

... in der Schweiz praktisch ausgestorben

FOTOS 27 Beni Herzog



Beim Balzflug erzeugen die abgespreizten äussersten Steuerfedern, die im Luftstrom vibrieren, ein Geräusch, das wie das Meckern einer Ziege tönt.



Das Gefieder der Bekassine ist braun-weiss gemustert, diese Farbtöne sind eine gute Tarnung für den Bodenbrüter.